

# Moment mal



BLOG Januar 2022

## Masterfrage

Es gibt Fragen, über die man in geselliger Runde wunderbar plauschen kann, z.B. »Geschenke hemmungslos aufreißen oder langsam und genüsslich auspacken?«, »Was ist der seltsamste Gegenstand in deinem Besitz?« oder »Wie stehst du zu Ananas auf Pizza?« Einen Silvesterabend bekommt man hiermit gut rum.

Gewiss gibt es aber auch Fragen, die wesentlich tiefer gehen, solche, die vielleicht sogar an die persönliche Lebenshaltung heranführen und damit einen wirklichen Unterschied machen: »Masterfragen«, wenn man so will.

Es ist zum Beispiel etwas anderes, sich nach dem Klingeln des Weckers morgens die Frage zu stellen »Was habe ich vom Tag zu erwarten?«, als die Frage »Was erwartet der Tag eigentlich von mir?«. Letztere Frage dürfte zu deutlich mehr Tatendrang führen, ihr liegt ein völlig anderer Blick auf das Leben zugrunde.

Eine andere Frage ist möglicherweise selbstoffenbar, vor allem, wenn man für eine Antwort länger auf dem Schlauch steht: »Wann hast du zum letzten Mal etwas zum ersten Mal gemacht?« Wenn einem hierzu gar nichts einfällt, könnte dies ein

Indiz dafür sein, dass das Leben stark durch Routinen dominiert ist. So wichtig Routinen für die Bewältigung der Alltagsaufgaben auch sind, wachsen lassen sie einen nicht.

»Was soll ich tun?«, das ist eine natürliche Fragereaktion in vielen Entscheidungssituationen. Sie ist bewährt, doch manchmal blockiert sie und führt weniger Optionen zutage als die Frage »Was darf ich eigentlich lassen?«.

Die Liste ließe sich weiterführen. Und das ist gut so. Bei Goethe liest man: »Wenn du eine weise Antwort verlangst, musst du vernünftig fragen«. Am Ende zählt also: »Achte auf deine Fragen! Denn die Antworten werden zu Entscheidungen«.

Darum zum Jahresbeginn mal ganz offen gefragt: Was sind eigentlich Deine Masterfragen?

Ein frohes neues Jahr!

**Dr. Boris Krause**  
**Caritasverband für die Diözese Münster**